

BUND-Kreisverband Rems-Murr



Wir wünschen allen BUND-Mitgliedern und Förderern eine schöne Weihnachtszeit. Vielen Dank für Ihre Unterstützung unserer Arbeit zum Erhalt unserer Natur und unserer Umwelt.

Liebe Naturschützerin, lieber Naturschützer, liebe BUND-Mitglieder im Rems-Murr Kreis,

Das Quorum von 39.000 Unterschriften für den Volksantrag „**Ländle leben lassen**“ ist erreicht - und mit 45.000 Unterschriften bereits jetzt weit überschritten. Das ist der Verdienst von tausenden Aktiven und vielen entschlossenen BUND-Mitgliedern. Unsere Ortsverbände haben an Infoständen, bei Veranstaltungen und überhaupt bei jeder sich bietenden Gelegenheit um Unterschriften gebeten. Viele Mitbürger*innen bei uns im Kreis haben unterschrieben und wir möchten uns bei allen dafür herzlich bedanken.

Bis zum Jahresende geht die Sammlung weiter und Anfang 2024 plant das Bündnis „Ländle leben lassen“ die Unterschriften Landtagspräsidentin Muhterem Aras zu übergeben. Anschließend muss sich der Landtag mit dem Volksantrag zur Begrenzung des Flächenverbrauchs befassen. Es wird Anhörungen geben. Ob der Landtag unserem Anliegen folgt wird auch von unserer Überzeugungskraft abhängen.

Inhaltlich entscheidender Punkt ist: wird das Ziel des Koalitionsvertrages zwischen GRÜNEN und CDU den Flächenverbrauch auf **2,5 ha pro Tag** zu beschränken, verbindlich gesetzlich verankert. Wir bleiben dran und versuchen auf allen Ebenen für unser Anliegen – im Interesse der Natur und der Artenvielfalt – zu werben.

Herzliche Grüße

Ihr BUND-Kreisverband mit allen Ortsverbänden



Unterschriften sammeln in Fellbach

Weitere Themen:

Schwerpunkt Streuobst im Oktober / November

Hausreinigung bei Familie Fledermaus

Unendliche Geschichte Glyphosat

Unsere nächste große Veranstaltung

Streuobstaktionen unserer Ortsverbände – so bunt und vielfältig wie unsere Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind uralte Kulturlandschaften, deren Bedeutung für unsere Artenvielfalt erst in den letzten Jahren immer mehr Menschen gewahrt wird. Dennoch werden es immer weniger Wiesen – der Bestand schrumpft Jahr für Jahr. Unsere BUND-Ortsgruppen mit vielen Mitbürger*innen gemeinsam stemmen sich dem langsamen Sterben unserer Streuobstbestände entgegen und versuchen trotz Dürren und neuen Krankheiten (z.B. Rindenbrand) unsere Streuobstwiesen zu erhalten. 2 Aktionen der letzten beiden Monate stellen wir hier exemplarisch vor.

Ortsverband Waiblingen/Korb: Alte Wiese neu belebt



Oft veraltet der Bestand auf Streuobstwiesen, es werden keine neuen Bäume nachgepflanzt - damit ist das Ende der Streuobstwiese absehbar. Ganz wesentlich ist die Neupflanzung von Bäumen zwischen die alten Bestände, um die Wiese zu verjüngen.

Über ein Jahr lang hat der „BUND Waiblingen“ eine alte zugewachsene Streuobstwiese von Brombeeren und Hartriegel befreit. Teilweise blieben die Büsche auch stehen, um Hase und Hermelin Unterschlupf zu gewähren. Auf den alten Bäumen haben wir Nistkästen angebracht, eine Benjeshecke aufgebaut und ein Insektenhotel erstellt. Für den 11.11. haben wir eine Baumpflanzaktion vorbereitet und es kamen viele zum Helfen. Wir haben neue Hochstämme gepflanzt und nun stehen wieder Berner Rose, Goldparmäne, Gewürzluike, Glockenapfel u.v.m. zwischen den alten Bäumen. Wir haben eine kurze Baumpflanzeranleitung geschrieben, denn es gibt doch einiges zu



beachten, damit die jungen Bäume auf einer soliden Grundlage gedeihen können. Nicht zu kurz kam dann das verdiente Vesper mit zahlreichen Schätzen von Streuobstwiesen, vom Quittenbrot, Kirschkuchen, naturtrübem Apfelsaft bis zu feinen Obstbränden. Das Baumpflanzen hat Kindern, wie Erwachsenen Freude gemacht. Die Kinder sind nun Baumpaten und freuen sich auf die erste Ernte.

Ortsverband Weinstadt: Mähen und Abräumen



Blütenreiche Wiesen werden immer seltener, häufiges Mähen und vor allem zu frühes Mähen sind die Hauptursachen. Wird eine Wiese öfters im Jahr gemäht, erreichen viele Blühpflanzen und Wildkräuter nicht mehr die Samenreife. Die Flora dieser Wiesen verarmt und schnittunempfindlichere Arten wie z. B. breiter Wegerich oder Gräser werden vorherrschend. Verheerend auf den Tier- und Pflanzenreichtum in den Streuobstwiesen wirkt sich jedoch der Rückschnitt im wöchentlichen Turnus aus. Häufig ist diese Praxis in Gärten zu beobachten, die als Wochenendgrundstücke genutzt werden. Das Ergebnis dieser Intensiv-Pflege ist rasenartiger, eintöniger Aufwuchs, der nur noch wenigen Tierarten einen Lebensraum bietet.

Grundsätzlich bedeutet jede Mahd einen gravierenden Eingriff für die Vegetation und für die dort lebenden Tierarten. Die Struktur der Wiese wird verändert und mit ihr das Kleinklima. Pflanzenstängel als Rückzugsraum oder zur Befestigung z. B. von Spinnennetzen gehen verloren, aber auch die Nahrungsgrundlage wird vielen Tieren auf einmal großflächig entzogen.

Wir mähen daher max. 2x im Jahr mit dem Balkenmäher, lassen einen Teil der Wiese für die Insekten stehen und entfernen das Mähgut, damit die Wiese nicht überdüngt wird. So erhalten wir Blühwiesen – für die Artenvielfalt und fürs Auge!

Ortsverband Remshalden: Hausreinigung bei Familie Fledermaus



Seit Jahren betreut der BUND Remshalden die Fledermauskästen am Oberholz in Remshalden, 28 Stück an der Zahl. Einmal jährlich werden diese im Auftrag des Landschaftserhaltungsverbandes gereinigt und ihre Belegung dokumentiert. Mit von der Partie interessierte Jugendliche, die auch bei den Batnights regelmäßig dabei sind. Ende Oktober ist eine gute Zeit. Oft sind dann die Tiere schon

ausgeflogen und ins Winterquartier umgesiedelt und werden wenig gestört. Mit Leiter, Reinigungsgerät, Astschere und Dokumentationslisten gings los. In diesem Jahr dabei: Melanie Maier von der Unteren Naturschutzbehörde, als besondere Fledermauskennerin und Sonja Bigalk vom BUND, die insbesondere auch die Insekten, die teilweise die Kästen besiedelten, dokumentierte und zur Bestimmung an ihren Arbeitsplatz ins Naturkundemuseum in Stuttgart mitnahm.

Das Ergebnis: Wir trafen auch noch Fledertiere an. Etwa 16 Abendsegler kuschelten sich wohlgenährt in zwei Kästen zusammen und wunderten sich etwas schläfrig darüber, wer da stört. In weiteren Kästen gab es Kotablagerungen als Nachweis, dass auch sie als Quartier genutzt wurden. Ansonsten Vogel- und



Siebenschläferneester. Angefangene Wespen- und Hornissennester und Spinnen und Käfer die sich in den Fledermauskästen einquartiert hatten. Ein Kasten fehlte ganz und wird im Frühjahr durch einen neuen ersetzt. Bei anderen Kästen wurden die Einflugmöglichkeiten freigeschnitten oder sie wurden in bessere Positionen umgehängt. 3 h Naturschutz aktiv, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht haben.

Der große Abendsegler

Unendliche Geschichte Glyphosat

Eigentlich war Glyphosat nur noch bis Mitte Dezember 2023 EU-weit zugelassen. Nun hatte aber die EU die Entscheidung, ob Glyphosat weitere zehn Jahre zugelassen wird, im Oktober vertagt, die Mitgliedsstaaten konnten sich nicht einigen. **Jetzt hat die EU-Kommission entschieden, Glyphosat für zehn weitere Jahre zuzulassen.**

Seit vielen Jahren kämpft der BUND für das Verbot von Glyphosat. Mit gutem Grund: Glyphosat schädigt viele Nützlinge wie Insekten, Spinnen, Amphibien und Bodenlebewesen. Glyphosat tötet jede Pflanze, die nicht entsprechend gentechnisch verändert ist. Weniger Wildpflanzen bedeuten weniger Nahrung und weniger Lebensraum für Insekten, die wiederum Nahrungsquelle für Vögel, Fische und Säugetiere sind. Nimmt der Bestand von Insekten ab, folgt daraus Artenschwund bei anderen Tieren.

Die gesundheitsschädlichen Auswirkungen auf den Menschen sind von vielen Studien erwiesen – so kurz vor Torschluss nun wurden neue Studien präsentiert – allerdings mit dem Hinweis auf Datenlücken.

Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln – kann ein Beschluss denn auch mal Bestand haben? Worauf kann man sich denn eigentlich noch verlassen?

Die Arbeit für die Artenvielfalt ist zuweilen grausig zäh und man muss aufpassen sich nicht entmutigen zu lassen. Aber wer, wenn nicht Organisation und Mitglieder von Organisationen wie der BUND ist sonst Stimme für die Natur?

Unter dem Link <https://www.bund.net/umweltgifte/glyphosat/> können Sie eine Petition „Besser ohne Gift“ unterstützen

Unser Wald - geliebt, genutzt, gefährdet

mit Herr Dr. Wolfgang Schlund, Leiter des Nationalpark Schwarzwald

Unsere Wälder sind nicht nur stark vom Klimawandel bedroht – sie selbst sind zugleich wichtige Klimaschützer. Ein kräftiger Baum produziert ungefähr so viel Sauerstoff wie zehn Menschen zum Atmen benötigen. Ein Hektar Wald speichert im Durchschnitt etwa 5 Tonnen CO² pro Jahr.

Der Zustand unserer Wälder aber verschlechtert sich Jahr um Jahr. Wie kann man dem entgegenwirken? Wie sieht der Wald der Zukunft aus?

Wir freuen uns, Herr Dr. Wolfgang Schlund, Leiter des Nationalpark Schwarzwald bei uns begrüßen zu dürfen.

[Herzlich willkommen](#)

Ihre Fragen und Anregungen sind herzlich willkommen!

BUND-Kreisgeschäftsstelle

Sabine Zeiner

Bund-rm@posteo.de

<https://www.bund-region-stuttgart.de/ueber-uns/in-der-region/kreis-rems-murr/>